

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 22

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Hunden und Hürden

Da man zählte den fünften Tag des Monats Mai, zählte man auch die Stimmen, die wir zur Wahl des Regierungsrates und des Grossen Rates des Kantons Bern abgegeben hatten. Und ich zählte die Stunden, bis die Ergebnisse bekanntgegeben würden, denn als Bürger war es mir nicht gleichgültig, ob man auf meine Wünsche einging oder nicht.

Man ging nur teilweise darauf ein.



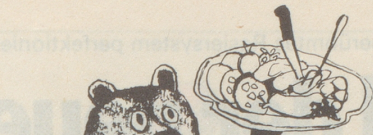
In unserem Wahlbezirk Bern-Stadt gab es, neben den Regierungsräten, mit deren Wahl ich recht zufrieden bin, einunddreissig der zweihundert Grossratsitze zu garnieren. Angemeldet hatten sich 209 Kandidaten, was mich in einige Verlegenheit versetzte, da ich nun eine Auswahl treffen musste. Mehrere Damen und Herren waren mir zum Glück persönlich bekannt. Von denen schrieb ich einige auf den Wahlzettel, andere nicht – eben weil ich sie kannte. Bei den übrigen aber war ich auf die teils recht spärlichen Angaben angewiesen, die in den Partei-Prospekten unter den Kandidaten-Photos abgedruckt waren. Auf die Photos selber wollte ich mich nicht verlassen, denn ich weiss, wie das Aeussere trügen kann, besonders bei denen, die als Fünfzigjährige immer noch ihr Jugendbildnis veröffentlichen.



Welches aber sind die Gesichtspunkte, nach denen man am besten einen Volksvertreter auswählt? Der Jahrgang sagt wenig: es gibt unfähige Alte und fähige Junge. Immerhin legte ich das Schwergewicht auf die über Vierzigjährigen, von wegen der Erfahrung. Aber damit diese nicht einschlafen, durchsetzte ich sie noch mit ein paar Jungen.

Bei den Berufen schaute ich auf eine bekömmliche Mischung. Nur nicht alles Akademiker oder gar nur Juristen! Am liebsten Leute, die bei ihrer Tätigkeit Kopf und Hände gleichzeitig brauchen, weil die nicht nur theoretisieren, sondern auch ausführbare Lösungen finden können. Beim Zivilstand zog ich die Verheirateten mit Kindern vor: wer Kinder hat, denkt an die Zukunft und treibt keine Après-moi-le-déluge-Politik. Militärische Stellung: nicht so wichtig. Offiziere haben zwar gelernt, wie man eine Lage beurteilt und einen Entschluss fasst – aber das kann ein aufgeweckter Wachtmeister auch, und ich kenne Philosophen, die beim Hilfsdienst eingeteilt sind.

Nun aber die ausserberufliche Tätigkeit! Was kann man daraus



Bärner Platte

Ueli der Schreiber



Ein Berner namens René Fahrer

sah, wenn er nüchtern war, viel klarer als wenn er angetrunken war.

Wer trinkt, fährt nicht – das ist ja klar.

Ja eben: klar! Doch, voll vom Wein, sieht man das Klare nicht mehr ein und steigt halt dennoch in den Wagen, um ihn auf hundertzehn zu jagen.

Der René fuhr noch viel geschwinder. Er hinterliess drei kleine Kinder.



ableiten? Bei denjenigen, welcheangaben, sie seien beim Blauen Kreuz, beim Naturschutz, bei den Pfadfindern oder im Alpenclub tätig, konnte ich mir wenigstens vorstellen, dass es Menschen mit einer positiven Lebensauffassung seien, die dem Rate wohl anstehen

würden. Einer schrieb aber, er sei Mitglied eines Fechtklubs, ein anderer empfahl sich als Ehrenmitglied eines kynologischen Vereins, ein dritter als Dressur-Hundeführer, und ein vierter gab an, sein Hobby sei der Pferdesport. Nun stimmt es zwar schon, dass im Grossen Rat zuweilen gefochten wird – aber mit Argumenten, nicht mit dem Degen. Kynologische Probleme sind dort nicht so häufig, dass die Anwesenheit eines Ehrenkynologen und eines Dressur-Spezialisten gerechtfertigt wäre, und wenn neben den Paragrafenreitern ein richtiger Reiter auch eine angenehme Abwechslung bedeutete, so glaube ich – ohne dem Reitsport nahetreten zu wollen – doch, dass man in unserem Kantonsparlament nicht auf dem hohen Ross sitzen, sondern vielmehr sich selbst an die Kandare nehmen sollte.

Noch viele andere stellten sich als Mitglieder von Vereinen vor, bei denen man sich mit Recht fragen konnte, was das denn mit Po-

litik zu tun habe, und eine Partei liess sich in einem Zeitungsinserat von einer Haushaltslehrerin, einem Musiker und einem Rekordhalter über 400 m Hürden empfehlen. Nun habe ich zwar nicht das geringste gegen Haushaltslehrerinnen, Musiker und Rekordhalter über 400 m Hürden – aber warum in aller Welt sollten ausgerechnet solche Leute besonders befähigt sein, politische Programme und Grossratskandidaten zu beurteilen?



Man sollte ja nicht spotten. Wer sich in die Wahlschlacht wirft, nimmt vieles auf sich und ist nicht zu beneiden. Bern ist zu gross, als dass jeder Kandidat sich allen Stimmberechtigten persönlich vorstellen könnte; also muss er versuchen, ihre Aufmerksamkeit per Post zu erregen. Dazu dienen die Werbeschriften der Parteien, für die man, oft unter beträchtlichen Opfern, das Geld zusammenträgt.

Nun gibt es aber auch Kandidaten, denen diese Gemeinschaftswerbung nicht genügt. Sie haben offenbar genug Geld, um einen privaten Stimmenfangfeldzug durchzuführen. Sie drucken kostspielige Werbeschriften für sich allein und spannen einflussreiche Freunde ein. Da finden wir dann im Briefkasten plötzlich ein neutrales, normal frankiertes und persönlich adressiertes Couvert und darin einen Brief, in dem einem von einem Unbekannten mitgeteilt wird, der Herr Soundso sei doch ein Dienstkollege und erst noch ein begeisterter Briefmarkensammler, und darum solle man und so weiter. Auf solche Kampagnen bin ich allergisch. Wer, nur weil er mehr Geld hat als andere, seine Mitkandidaten zu übertrumpfen sucht, ist für mich erledigt.

Ich habe darum mit Unwillen die gross aufgelegene Publizität eines Kandidaten verfolgt, der sich unter anderem mit zweifellos beträchtlichem finanziellem Aufwand als Präsident eines schweizerischen Sportverbandes und bernischen Sportclubs in alle Briefkästen und Tageszeitungen drängte und sich in einem Riesen-Inserat auch noch von einem Hotelier anpreisen liess. Was das gekostet haben muss!

Mein Trost ist, dass er trotzdem nicht gewählt wurde.

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweh?



ASPRO

hilft schnell

**NEU: Jetzt auch als
BRAUSETABLETTEN**

**berner
oberland**

LENK

LAGE: Zuoberst im sonnigen Simmental – mit dem Auto und mit der Eisenbahn gut erreichbar (Autobahn bis Wimmis)

ERHOLUNG: Rundwanderungen nach Mass – Wanderwochen – Tennisschule – Hobby-Ferien für Kinder – Pony-Ranch – Kunstwochen – Haltenbad

NATUR: Seen – Wasserfälle – Wildbeobachtungen – grosses Naturschutzgebiet

KUREN: Stärkste alpine Schwefelquellen zur Behandlung von Leiden der Atmungsorgane

Nähere Angaben und Prospekte: Verkehrsbüro, 3775 Lenk, Tel. 030/310 19